



Abend-

Zeitung.

202.

Dienstag, am 7. December 1819.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

### Der Fischer und das Kind.

An eines Flusses schilf'gem Uferrand  
 Saß, spielend mit der Muscheln bunten Sand  
 Ein Kind — und sah auf schwankem, leichtgefügtm  
 Kahn,  
 Die Wogen mühsam theilend, einen Fischer nah'n.  
 „Ei, rief das Kind: ein Narr ist dieser Mann,  
 Der mit dem Ruder so sich quälen kann;  
 Sind doch, um dieses schwache Boot zu führen,  
 Die Wellen stark genug, es zu regieren.“

„Zwar bin ich nur ein Kind, doch Lehrling er,  
 Und nöthig ist es, daß ich ihn belehr.“ —  
 Kaum ausgesprochen hat der Mund das rasche Wort,  
 So eilt auch schon der unbesonn'ne Knabe fort.  
 Zum Rachen springend, der am Ufer stand,  
 Band er ihn los, mit seiner schwachen Hand,  
 Und gab das Fahrzeug ohne Furcht und Grauen  
 Den Wellen hin mit kockem Selbstvertrauen.

„Ein heller Spiegel scheint die blaue Fluth —  
 „Kind, trau ihr nicht, — sie meint es selten gut,  
 „Zieht treulos oft den Schiffenden in's feuchte  
 Grab,  
 „Der kindlich ihr vertraut, verrätherisch hinab.“  
 So spricht der Fischer, warnt das arme Kind,  
 Das, der Gefahren unbewußt, und blind,  
 Das holde, kleine, kaum erblühte Leben  
 Den trügerischen Fluthen Preis gegeben.

Der Knabe hört den Schiffer lachend an  
 Und ruft — „Du wunderst Dich wohl, alter Mann,  
 „Daß ich, noch jung an Jahren, klüger bin als Du,  
 „Und ohne Mühe fahr' dem Blumenstrande zu?“ —  
 Doch kaum gesagt — hat schon die schwanke Last  
 Des Strudels tosende Gewalt erfaßt,  
 Von leichten Wellen hin und her getrieben.  
 Kann weinung nur ein höh'res Wesen üben.

Die Sicherheit, mit der das Kind gespielt,  
 Hat nun Verderben ihm und Angst erzielt,

Zum starken Ruder greift des Armen schwache Hand,  
 Das er, verachtend einst — zu führen nicht ver-  
 stand.

Durch Schaden hat die Thorheit er gesehn,  
 Man hört um Hülfe den Bedrängten sehn —  
 Und von den Schiffern, die am Strande weilen,  
 Sieht jenen Alten man zur Rettung eilen.

Wie auch, den Spott vergessend, er sich müht,  
 Ist doch das junge Leben schon verglüht —  
 Zu spät, zu spät, denn, ach! in's frühe Wellengrab  
 Riß Unbedacht den Uebermüthigen hinab.  
 Wer kennt es nicht, das eigensinn'ge Kind? —  
 Der Mensch, mit Leidenschaften, die er blind  
 Befolgt — Vernunft, das Ruder zum Regieren —  
 Der Strom: die Laster, die zum Abgrund führen.

Theophania.

### Die Ruinen der Ritterburg Liebenstein.

(Fortsetzung der Aeolsharfe bei Liebenstein No. 284.)

Das dolce far niente in all' seiner Fülle zu  
 genießen, hatte ich in's Bad kein Buch mitgenom-  
 men, nicht einmal meinen Ovid und Ariosto, kaum  
 einige Bogen Papier, um dieß oder jenes notiren  
 zu können, was notabel seyn möchte. Ich wollte  
 nur schauen und genießen. Mit dem Schauen  
 ging's zuweilen noch an, mit dem Genießen aber  
 — war's nun so. Eine Spezies von Antiquar je-  
 doch brachte Bücher herbei. Ich kaufte die Zeu-  
 feleien in Thüringen, die Jeremiaden der patristi-  
 schen Geistlichkeit und zwei Beschreibungen von  
 Liebenstein; eine poetische und eine educationéma-